

DAS WETTER HEUTE

6 UHR	10 UHR	14 UHR	18 UHR
30°	25°	20°	15°
12°	23°	28°	29°

Blauer Himmel, reichlich Sonnenschein und Höchstwerte um die 30-Grad-Marke sind zu erwarten.

NACHRICHTEN

Telefonleitungen gekappt

Helbigsdorf. Ein böser Scherz ist nun Gegenstand polizeilicher Ermittlungen: Unbekannte haben sich in der Nacht zu Sonntag an der Hauptstraße an einer Haupttelefonleitung zu schaffen gemacht. Sie rissen das Kabel herunter und legten dadurch einen Großteil des Helbigsdorfer Telefonnetzes lahm. Zur Höhe des Schadens liegen noch keine Angaben vor. (AR)

Polizei sucht Diebespärgen

Freiberg. Ein Diebespärgen hat einer Seniorin am Sonntag nachmittag im Freiburger Albertpark die Handtasche geraubt. Dort lief die 82-Jährige mit einer Bekannten, als die Diebe der Frau die Handtasche entrisen und weggrannen. Bei dem Mann handelt es sich um einen etwa 20-jährigen. Er trug einen weißen Pullover mit blauen Streifen und hatte mindestens eine Krücke dabei. Seine etwa gleichaltrige Mittäterin trug ein geblümtes Kleid. Der Verlust der Tasche macht ungefähr 500 Euro aus. Die Polizei sucht Zeugen des Diebstahls. (AR)

—Telefon 03731 700

WIR GRATULIEREN

ZUM GEBURTSTAG

- Burkersdorf:** Erika Böhme 78 Jahre
- Dorfchemnitz:** Helga Hofmann 82 Jahre
- Freiberg:** Frida Buschmann 89 Jahre, Günther Hofmann 83 Jahre, Heinz Kästner 88 Jahre, Dieter Lindner 78 Jahre, Margarete Oehme 88 Jahre, Ingeborg Rehwagen 78 Jahre, Marianne Rudolph 83 Jahre, Eveline Schreier 75 Jahre, Irmgard Ulrich 85 Jahre, Ursula Walther 75 Jahre, Dora Weichelt 88 Jahre, Ilse Zeising 82 Jahre, Walter Zier 79 Jahre; im **Seniorenheim „Haus Elisabeth“:** Johanna Beyer 88 Jahre
- Großschirma:** Günter Hänsch 77 Jahre
- Halsbrücke:** Lisa Lantzsch 81 Jahre
- Langenau:** Hilda Pohler 86 Jahre
- Lichtenberg:** Veronika Oswald 86 Jahre
- Nassau:** Ilse Dittrich 90 Jahre
- Neuhausen:** Dorothea Frosch 82 Jahre
- Niederbobritzsch:** Dora Adam 87 Jahre
- Oberbobritzsch:** Maria Beck 82 Jahre
- Obersaida:** Melanie Stumpe 87 Jahre
- Oberschöna:** Günter Otto 79 Jahre
- Rechenberg-Bienenmühle:** Annaliese Liebscher 83 Jahre
- Seifersdorf:** Elsa Mergl 78 Jahre
- Tuttendorf:** Heinz Schuster 88 Jahre
- Voigtsdorf:** Anni Walther 85 Jahre
- Weigmannsdorf:** Hildegard Fritzsche 80 Jahre
- Zug:** Erika Hofmann 85 Jahre

GEBURTEN

- Freiberg:** Nele Luisa Höher, Merle Flora Walther, Henni Mariella Rathnau
- Oberschöna:** Felix Hagen
- Weißborn:** Clemens Bunge



Kranz schmückt neue Montagehalle

Ein großer Kranz zierte die neue Halle der Firma Schindel-Wenzel in Friedebach. Die Zimmermeister Hans-Jürgen Wenzel (r.) und Sohn Tino dirigierten den Festschmuck hinauf. Die Friedebacher Traditionsfirma Schindel-Wenzel Hausbau GbR benötigt die Halle zur Montage von Fachwerkhäusern. Diese werden in der Firma projektiert, produziert und zusammengebaut. „Für das Fachwerk verwenden wir nach alter Tradition keine Schrauben und keine Metall-, sondern nur Holznägel“, erläutert Hans-Jürgen Wenzel, der mit seinem Sohn Tino den Betrieb mit etwa 15 Mitarbeitern leitet. „Wir verarbeiten vorwiegend Fichtenholz, auf Wunsch aber auch Eiche oder Douglasie“, sagt Wenzel. In Friedebach wird seit 1864 Fachwerkbau betrieben. Hans-Jürgen Wenzel hat das Zimmermann-Handwerk bei seinem Großvater kennen gelernt.

—FOTO: ROLF RUDOLPH

Ein Zeichen der Versöhnung

Konzert würdigt 70. Jubiläum der Abendmusiken im Dom

Freiberg. Die Freiburger Domgemeinde begeht am Donnerstag mit einem Orgelkonzert um 20 Uhr das 70-jährige Jubiläum der Abendmusiken. Am 31. August 1939 hatte Domorganist Arthur Eger erstmals zu einer ab da donnerstags stattfindenden Geistlichen Abendfeier unter dem Untertitel Abendmusik eingeladen. Über die Tradition sprach Gabriele Fleischer mit dem heutigen Kantor Albrecht Koch.

seit 1939 stattgefunden haben, kann man nur mutmaßen. Heute sind es von Mai bis Oktober jährlich bis zu 25 Abende. Auch wenn der Dom nicht mehr wie zu DDR-Zeiten donnerstags voll ist oder sich wie zur ersten Abendmusik nach dem Krieg am 7. Juni 1945 3000 Menschen drängen, gehört die Reihe an den Orgeln von 1714 und 1719 zu einer der am besten besuchten im Land.



Albrecht Koch. —Foto: PF

Freie Presse: Wie erklären Sie sich den Erfolg?

Albrecht Koch: Die Freiburger haben eine enge Bindung zum Dom. Dazu kommen die Einmaligkeit der beiden Silbermannorgeln und die hohe Qualität der Konzerte.

Freie Presse: Wie viele Künstler haben in den 70 Jahren die Abendmusiken vor wie vielen Zuschauern gestaltet?

Koch: Die Reihe lockt jedes Jahr tausende Besucher aus dem In- und Ausland an. Seit 1990 spielten über 200 Organisten. Wie viele Konzerte

Freie Presse: Hat sich am Inhalt der Reihe etwas geändert?

Koch: Nachdem in der Anfangszeit neben der Orgel vor allem viel Violinenmusik zu hören war, konzentrieren wir uns seit den 80er Jahren mehr auf die Königin der Instrumente. 90 Prozent sind jetzt reine Orgelkonzerte. Dabei stehen beide Silbermannorgeln so wie zu Zeiten Arthur Egers im Blickfeld. Während der Amtszeit von Dietrich Wagler ab den 80er Jahren bekam die Reihe einen internationalen Anstrich. Nach der Wende musizierten vor allem eine Reihe von Kollegen aus Westeuropa.

Freie Presse: Wie würdigen Sie das Abendmusik-Jubiläum?

Koch: Um das Programm von 1939 mit Orgel- und Violinmusik von Meistern des 17. und 18. Jahrhunderts aufleben zu lassen, war nach meinem Start 2008 die Vorbereitung zu kurz. Aber der Auftritt von David Sanger aus London ist eine gute Alternative. Er stellt Werke englischer, deutscher und skandinavischer Komponisten vor. Bedenkt man die Umstände der ersten Abendmusik – einen Tag danach begann der Zweite Weltkrieg – trägt das Konzert mit einem englischen Organisten das Zeichen der Versöhnung weiter.

Nach der Premiere brach der Weltkrieg aus

Wolfgang Eger erinnert sich an Erzählungen seines Vaters: „Abendmusik war eine Neuerung am Dom“

Wolfgang Eger, Kantor in Eppendorf sowie Leiter des Freiburger Knabenchores und der Männerchöre Freiberg und Oberschöna, ist der Sohn des Initiators der Abendmusiken, Arthur Eger. Er erinnert sich an die Verbindung seines Vaters zur Konzertreihe im Dom.



Arthur Eger 1938 an der großen Silbermannorgel im Dom zu Freiberg, wenige Monate vor dem Start der Konzertreihe. —Foto: PF

Freiberg. Aus den früheren Erzählungen meines Vaters Arthur Eger, der vom 1. Januar 1926 bis zu seinem Tod am 30. Dezember 1967 42 Jahre Domkantor war, weiß ich, dass eine seiner vielen Neuerungen am Dom zu Freiberg die Einführung der wöchentlichen Abendmusiken immer donnerstags in den Sommermonaten zunächst von Mai bis Ende September, später bis Ende Oktober war.

Mit der 1. Abendmusik am 31. August 1939 hat mein Vater die Konzertreihe der Abendmusiken begründet und eingeführt. Eigentlich eine Folge der vielen Orgelkonzerte, Konzerte, Kammerkonzerte, Oratorienaufführungen, die in den Jahren davor schon in gewisser Regelmäßigkeit im Dom stattfanden. Dazu gehörten auch die Originalübertragungen des Mitteldeutschen Rundfunks der Orgelkonzerte sonntags 11 Uhr. Ein weiterer Anlass waren 225 Jahre Vollendung der großen Silbermannorgel, die von 1711 bis 1714 im Freiburger Dom erbaut wurde. Eine regelmäßige Konzertreihe im Dom einzuführen war auch begründet durch die Freundschaft mit dem Berufskollegen Herbert Collum, dem damaligen Organisten der Kreuzkirche zu Dresden, der wöchentliche Orgelkonzerte durchführte und für Freiberg die Empfehlung gab.

Einen Tag nach der ersten Abendmusik brach der Zweite Weltkrieg aus. Aufgrund der Ver-

ordnung, die Stadt zu verdunkeln, mussten die geplanten weiteren Abendmusiken abgebrochen werden. Durch die Einführung der Sommerzeit 1940 konnten aber die Abendmusiken ab Mai wieder fortgesetzt werden. Die Dauer der Abendmusiken durfte eine Stunde nach dem Einsetzen der Dunkelheit, nicht überschreiten. Die Zeitvorgabe wurde zu meines Vaters Zeiten strikt eingehalten und nur in Ausnahmefällen überschritten. Zur Amtszeit meines Vaters wurde auch die kleine Silbermannorgel aus der damals baufälligen Johanneskirche an der Chemnitzstraße in den Freiburger Dom gebracht. Diese absolute Einmaligkeit, zwei Silbermannorgeln im Dom zu besitzen, war geradezu eine Verpflichtung,

durch regelmäßige Konzerte die beiden Instrumenten bekannter zu machen. Und eines war meinem Vater besonders wichtig: Er legte großen Wert darauf, dass in jeder Abendmusik die beiden Silbermannorgeln zu hören waren. Mein Vater nummerierte die Abendmusiken. 400 organisierte er in seiner Amtszeit. Von politischer Bedeutung wurde die so genannte 1. Abendmusik am 7. Juni 1945 unmittelbar nach Kriegsende. Über 3000 Menschen erlebten im überfüllten Dom und davor diese denkwürdige Abendmusik und schöpften durch die Musik Hoffnung. Ich möchte den Nachfolgern meines Vaters, Hans Otto, Dietrich Wagler, Christian Skobowsky und jetzt Albrecht Koch für das Fortsetzen der Tradition danken.



Viel Spaß haben die Reinsberger Landfrauen Annett Goldammer, Carola Ehrlich und Ute Starke (v. li.) beim Binden des Erntekranzes. Zum Landeserntedankfest Anfang September in Bischofswerda möchten sie dafür gern einen Preis bekommen. —Foto: PETER HERTEL

Erntekranz braucht Fantasie und Ausdauer

Reinsberger Landfrauen sind mit ihrer Arbeit beim Landeswettbewerb um schönste Erntekrone dabei

VON MANDY LANGHOF

Reinsberg. Die Reinsberger Landfrauen wetteifern demnächst mit anderen Sächsinen um die schönste Erntekrone. Deshalb haben sie derzeit viel um die Ohren, denn in wenigen Tagen soll das Schmuckstück aus Getreide in der Christuskirche von Bischofswerda beim Landeserntedankfest zu bewundern sein. Dort findet der 16. Landeswettbewerb um die schönste Erntekrone und den schönsten Erntekranz statt.

Schon tagelang haben einige Frauen Getreide getrocknet und Naturmaterialien gesammelt. Am Wochenende banden sie alles auf ein vorgefertigtes Gestell zu einem großen Erntekranz. „Verarbeitet haben wir in diesem Jahr Weizen, Roggen und Hafer“, berichtete Carola Ehrlich, Vorsitzende des Reinsberger Landfrauen-Vereins. Auch die Dekoration, verschiedene Farbkante

aus Naturmaterialien, die sonst erst dem fertigen Kranz aufgesetzt wurden, haben die Landfrauen diesmal gleich mit eingebunden. Um mit ihrem Schmuckstück beim landesweiten Erntekronenwettbewerb teilnehmen zu können, haben die Frauen einiges zu beachten. „Die Kränze und Kronen müssen alle in traditioneller Handarbeit gebunden sein und komplett aus Naturmaterialien bestehen“, erklärt Carola Ehrlich. Seit drei Jahren ist sie die Vorsitzende der Reinsberger Landfrauen, die seit ihrer Gründung vor 15 Jahren fast jährlich beim Erntekronenwettbewerb teilgenommen haben. Vor zwei Jahren konnten sie sich über den 3. Platz freuen.

Freudenstein anschauen, stehen ebenso im Programm wie wöchentliche Treffs in Sportgruppen, kreative Angebote oder Vorträge und Veranstaltungen zu Themen, für die sich die Frauen interessieren. Dass diese Mischung aus verschiedenen Angeboten bei den Frauen in der Gemeinde Reinsberg ankommt, zeigen die stets steigenden Mitgliederzahlen. Waren es bei der Gründung vor 15 Jahren zunächst acht Frauen, zählte der Verein vor drei Jahren bereits 24 Mitglieder und heute sind 38 Frauen dabei. „Derzeit haben wir besonders viel Zuwachs von Frauen zwischen 30 und 45 Jahren“, freut sich die Vereinsvorsitzende.

Demnächst werden einige der Frauen zum Landeserntedankfest nach Bischofswerda fahren und die Erntekränze begutachten. Mit dabei sind einige außerdem beim Tag der Sachsen in Mittweida sowie beim 3. Bobritzschaltreffen Mitte September in Krümmenhennersdorf.